

INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin

2015/1





Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft apostolischen Lebens
päpstlichen Rechts

St. Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag 10.00 Rosenkranz
10.30 Hochamt
Mo.–Fr. 17.30 Rosenkranz
18.00 Heilige Messe
Samstag 08.30 Rosenkranz
09.00 Heilige Messe

Tel. 030/20 60 66 80
0175/5 96 26 53

info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

BANKVERBINDUNG:
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

- 3 Spendenbitte
- 5 Vorwort
- 8 Aus dem Leben des Instituts
- 16 Für uns vergossen – das kostbarste Blut Jesu Christi
- 18 Das Heilige Grab in Görlitz
- 22 Kiek ma, een Christlicher
- 23 Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern



Titelbild:

Die Golgotha- und Kreuzkapelle in Görlitz. Siehe Beitrag auf Seite 18

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Propst Dr. Gerald Goesche, Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen: Frater Jan Peterding, Tel 0176-31 71 14 74

Fotos: ISPN (soweit nicht anders angegeben)

Gestaltung: Stephan Butzke

Druck: cyberhafen.com

Wir bitten um Ihre Unterstützung!

Mehr als 10 Jahre Institut St. Philipp Neri – eine Geschichte, die zeigt, daß Gottes Gnade und die Güte unserer Beter und Spender stärker sind als alle Schwierigkeiten.

- Beten Sie weiter für uns.
- Machen Sie das Institut bekannt.
- Falls Sie es bisher noch nicht getan haben: Nehmen Sie diese Fastenzeit zum Anlaß, uns zu helfen. Schon 1 Euro im Monat ist wunderbar!

Ihr Institut St. Philipp Neri.

Einzugsermächtigung / Dauerauftrag / Paypal

Jede Hilfe zählt! Vergelt's Gott!



Ich helfe gerne und gebe

1,- Euro im Monat

..... Euro im Monat

ab dem

Für **Paypal**-Überweisungen verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de



Alle Infos zum Spenden:
[www.institut-philipp-neri.de/
institut/spenden/](http://www.institut-philipp-neri.de/institut/spenden/)

Einzugsermächtigung: Der Freundeskreis St. Philipp Neri e. V. darf bis auf Widerruf von meinem / unserem Konto **monatlich** den oben genannten Betrag einziehen. Meine Bankdaten und meine Anschrift finden Sie auf der Rückseite.

Dauerauftrag: Ich überweise per Dauerauftrag monatlich den oben genannten Betrag zu Gunsten des Freundeskreises St. Philipp Neri e. V. Meine Anschrift finden Sie auf der Rückseite. **Konto:** Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00 • **BIC:** BFSWDE33BER

Das Institut St. Philipp Neri erhält keinerlei Zuwendungen aus der Kirchensteuer. Es bestreitet sämtliche Aufwendungen alleine aus Spenden – aus Ihren Spenden. Als kleines Beispiel die aktuelle Rechnung für einen Seminaristen:

- Wohnung, Heizung, Wasser, Strom usw.: 250 €
- Versicherungen: 200 €
- Lebensmittel: 170 €
- Kleidung, Körperpflege, Kommunikation: 70 €,
- Bücher, Schreibmaterial usw.: 70 €

Diese und viele andere Posten sind Monat für Monat fällig. Erleichtern Sie uns durch regelmäßige Spenden das kräftezehrende Fundraising. Nicht die Sorge um das Geld, sondern die Seelsorge soll im Zentrum unserer Arbeit stehen.



Ihre Anschrift

Name

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon / E-Mail

Datum/Unterschrift

Institut St. Philipp Neri

Gesellschaft apostolischen Lebens
päpstlichen Rechts

Graunstraße 31 | 13355 Berlin
Tel. (030) 20 60 66 80

info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

Diese Vollmacht können Sie jederzeit schriftlich widerrufen. Eine Zuwendungsbestätigung erhalten Sie automatisch am Anfang des Folgejahres.

Ihre Bankverbindung

Name und Sitz des Kreditinstituts

IBAN

BIC

Vorwort

*Liebe Freunde und
Wohltäter des Instituts
St. Philipp Neri!*



„Memento homo quia pulvis es et in pulverem reverteris – Gedenke, Mensch, daß du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst.“ Es ist das große Wunder, daß Gott uns, die er aus Staub geschaffen hat, die Fähigkeit gibt, Ihn in dieser Welt zu loben und zu ehren. Das Aschenkreuz erinnert uns aber nicht nur daran, sondern an das noch größere Wunder: Durch Sein Kreuz und Seine Auferstehung sollen wir dieses Lob mit verwandeltem, unsterblichem Leib im Himmel immer singen können. Das ist das Ziel unseres Lebens. Deswegen nehmen wir die Mühen der Fastenzeit auf uns. Denn natürlich müssen wir tun, was wir können, um Seiner Gnade würdig zu werden. Die Ehre Gottes und das Heil der Seelen sind das Ziel jeder Lebensäußerung der heiligen Kirche. Wir sind dankbar, daß wir daran im Institut so reichlich Anteil haben. Inmitten einer Welt, die sich nur noch um das kümmert, was doch zu Asche zerfällt, und die damit sogar allzu viele Vertreter der Kirche in ihren Bann schlägt, dürfen wir den Blick in den Himmel zu unserem Hauptanliegen machen. Dabei stellen wir fest, daß die Menschen es als Befreiung empfinden, wenn die Ehre Gottes das Erste und Wichtigste ist.

Im vergangenen Jahr haben wir bei der Feier der ersten zehn Jahre des Instituts voller Staunen festgestellt, wieviele Gläubige uns über all die Jahre zur Seite stehen: als Beter, als Spender oder indem sie mit ihren speziellen Fähigkeiten großzügig mitwirken. Dieses Heft müßte eigentlich eine Liste mit den Namen derjenigen enthalten, die uns besonders geholfen haben. Aber dagegen gibt es zwei Einwände: Zunächst einmal ist die Gefahr viel zu groß, daß vielleicht gerade einer der freigiebigsten Helfer aus irgendeinem Grunde übersehen würde. Dann aber – und das ist das Wichtigste – suchen unsere Unterstützer gar nicht unseren kleinen Dank, der wie alles Vergängliche zu Staub zerfällt, sondern den Lohn Gottes, der in Ewigkeit bleibt. Einige Initia-

tiven verdienen dennoch besondere Erwähnung: Gleich zweimal wünschten sich alte Freunde des Instituts für ihr Begräbnis anstelle von Kränzen Spenden zugunsten unseres Werkes. Sie brachten damit ebenso gute Früchte wie ein anderer Freund, der sich als Geburtstagsgeschenk Beiträge zur Finanzierung eines konkreten Anliegens des Instituts erbat.

Weil einige Worte des Dankes ohnehin nicht aufwiegen können, was sein Einsatz für uns bedeutet hat, möchte ich jedoch an dieser Stelle den bisherigen Chefredakteur unseres Heftes, Dr. Michael Charlier, erwähnen. In unzähligen Arbeitsstunden – es entstanden insgesamt 27 Ausgaben in acht Jahren – hat er diesem Heft, das für viele Leser ein erfreulicher kleiner „Besuch“ in St. Afra ist, seine inhaltliche und graphische Form gegeben. Ein riesiger, phantasievoller Beitrag zum Wirken des Instituts! Möge der liebe Gott ihm reichlich vergelten!

Helfen auch Sie uns nach Ihren Möglichkeiten weiter! Der Lohn kann sich sogar auf dieser Erde schon sehen lassen: Fünf Kinder wurden im vergangenen Dreivierteljahr in junge gläubige Familien aus St. Afra geboren und hier auch getauft. Drei Erwachsene werden die Taufe in der Osternacht empfangen. Die Orgel steht, läßt uns etwas von der Musik des Himmels vernehmen und begeistert jetzt schon Gläubige und Besucher. Aber sie lehrt uns auch Geduld: Noch einmal müssen wir wegen notwendiger Nachbesserungen den Einweihungstermin verschieben. Wenn es soweit ist, geht Ihnen eine eigene Einladung zu.

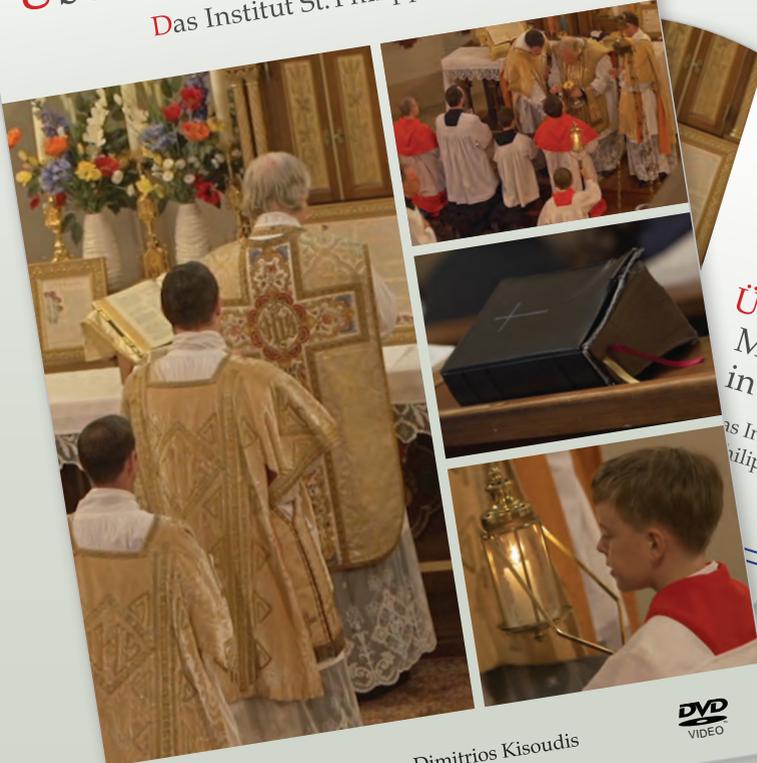
Asche und Geduld, das Kreuz als Hinrichtungsinstrument und als ewiges Siegeszeichen weisen uns den Weg aus der Fastenzeit dieses Lebens zum ewigen Osterfest. Möge Ostern 2015 für Sie einen reichlichen Abglanz dieses bleibenden Ostern bereithalten. Das wünscht und erbittet Ihnen – auch im Namen aller Mitbrüder – mit herzlichen Segenswünschen Ihr



Propst Dr. Gerald Goesche

Überlieferte Messe in Berlin

Das Institut St. Philipp Neri



Ein Film von Dimitrios Kisoudis



Überlieferte Messe in Berlin

Das Institut
St. Philipp Neri

Schauen, Zeigen, Schenken

Das Institut St. Philipp Neri verwirklicht ein Katholischsein, in dessen Mitte die überlieferte Messe steht. Der Film zeigt die Schönheit dieser Messe. Dazu erzählen Mitglieder des Instituts von Ihrem Leben rund um das

heilige Geschehen. Gedreht wurde der Film am Fronleichnamfest 2014. Er zeigt auch die anschließende Prozession – ein Zug des Lebens entlang des ehemaligen Todesstreifens mitten in Berlin.

Für 12,90 € erhalten Sie den Film direkt im Institut. Gerne senden wir den Film für 14,90 € auch zu. ► Tel. (030) 26 37 07 12 | peterding@institut-philipp-neri.de



Aus dem Leben des Instituts

Endlich! Mit zwei großen Lkws trifft zum Ende des Kirchenjahres unsere Orgel in St. Afra ein. Still und schnell sind sie an einem Vormittag von den acht Mitarbeitern der Firma Rieger-Kloss aus Tschechien ausgeladen. Im Gang zur Kirche bleibt nur noch ein schmaler Pfad frei. ❶ Mancher Teil des Orgelprospekts ist jetzt aus der Nähe zu bewundern und für unsere Schwester sogar zu betasten. Wenige Wochen später ist der Gang wieder leer, und die Orgel bekommt Gesicht und Klang.



Während der Aufbauarbeiten wohnen die Orgelbauer im Institut und werden dort auch von Frater Salo mit Frühstück und Abendessen versorgt. Die Orgelteile wirken wie ein riesiges Puzzle, dessen Teile zum richtigen Zeitpunkt an der passenden Stelle sein müssen. Wie das gelingen konnte, ist noch beim Betrachten der Bilder erstaunlich. ❷ Andere Teile wieder waren so groß, daß man sich fragte, wie sie jemals auf die Empore gelangen könnten. Das schwerste Stück war der mächtige Spieltisch, der schließlich scheinbar ganz leicht mittels einer manuellen Hebebühne seinen endgültigen Platz erreichte. ❸

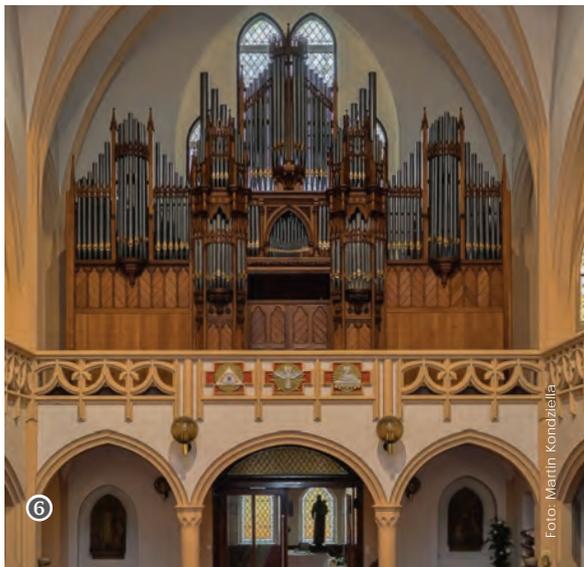


Der Aufbau des Orgelprospekts, der im übrigen einer der schönsten

in Berlin ist, wirkt ein wenig wie der Bau einer Kathedrale: Fialen, Giebel, Kreuzblumen – das ganze Programm. ④

Der Spieltisch ist nicht nur deshalb so schwer, weil von ihm aus 47 Register zum Klingen gebracht werden, sondern auch, weil in ihm inzwischen ein Computer verborgen wurde, der es englischen Organisten ermöglichen wird, in der auf der Insel üblichen Weise ihre Registrierungen vorzunehmen, und der gleichzeitig Kombinationen auf kontinentale Art und Weise zuläßt. ⑤ Drei Manuale sowie das Pedal verteilen sich auf das Hauptwerk und auf zwei Schwellwerke links und rechts vom Altar. Alle Kombinationen und natürlich Schweller und Walze können auch noch einmal „per pedes“ bedient werden.

Nach drei Wochen intensiver Arbeit sieht die Orgel nicht nur prachtvoll aus und läßt dem Kirchenraum weit mehr Licht als die Simulationen vermuten ließen, sondern es ist auch schon vieles von ihrem großartigen Klang zu hören. ⑥ Dennoch bleibt, vor allem, was die Windversorgung betrifft, noch einiges zu tun. So muß die zunächst für Christi Himmelfahrt geplante Orgelweihe wohl doch noch





etwas warten. Immerhin: Seit dem 8. Dezember zeigt das große Instrument schon viel von dem, was in ihm steckt.

Während eigentlich alle Kräfte durch den Orgelaufbau ausgelastet sind, finden nicht nur die Gottesdienste im Institut wie gewohnt statt, sondern auch das sonstige geistlich-kulturelle Programm bietet sogar einige besondere Höhepunkte. Da ist zunächst die Matinée von Rainer Laabs, die mit einer Vorstellung des schottischen Romanciers Bruce Marshall beginnt und jedem Lust macht, selbst diesen Autor wiederzuentdecken, der noch vor fünfzig Jahren in keinem katholischen Bücherschrank fehlte. ①

Gleichzeitig wird nach der entsprechenden statischen Prüfung der große Saal über dem Mittelschiff der Kirche provisorisch, und doch vielleicht gerade dadurch stimmungsvoll, hergerichtet. Die erste Veranstaltung dort ist ein Gespräch mit Paul Badde über dessen soeben im Wolff-Verlag wiederaufgelegtes Buch über das Grabtuch von Turin und den Schleier von Manoppello. ② Beinahe achtzig Gäste waren allein bei dieser Veranstaltung dabei.

Zwei Tage später geht es für Pater Piranty und Frater Góral nach Jauernick bei Görlitz, wo dieses Mal zum Beginn des dritten Kirchenjahres, in dem wir dort allmonatlich das

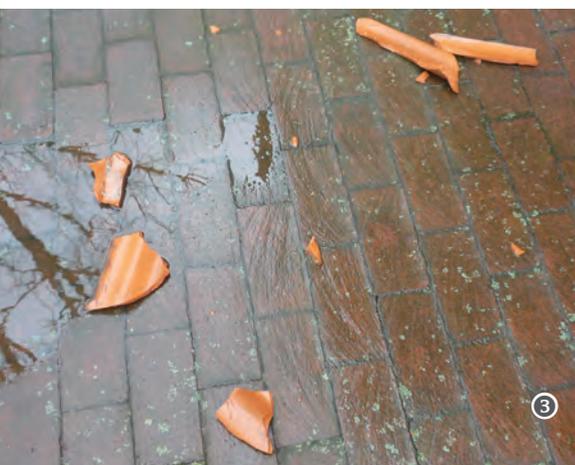
Sonntagshochamt feiern, der Diözesanbischof Wolfgang Ipolt erwartet wird. ③ Er hält die Predigt mit praktischen Impulsen zur Adventszeit und nimmt in choro am Hochamt teil. Anschließend hat er Zeit für das liebevoll vorbereitete Adventsfrühstück.

Während Frater Peterding die Tonsur und Frater Góral ④ die Weihe zum Ostiarier und Lektor empfängt, sind viele Gläubige auch deshalb gekommen, um zum ersten Mal die neue Orgel zu hören.

Kurz darauf gibt Dr. Alexander Kissler unter dem Titel „Bier, Burgunder und Bekenntnis – Besser leben mit Chesterton“ wiederum in unserem Saal über der Kirche einen Einblick in Leben und Werk von G. K. Chesterton. Dazu liest Schauspieler und Rezitator Uwe Postl aus Chestertons biographischen, essayistischen und belletristischen Werken. ⑤ Bei diesem Mal kann man die beiden Vortragenden von allen Plätzen aus gut sehen. Denn in der Zwischenzeit ist in unserem neuen Saal in Eigenregie ein Podest entstanden.

Eigentlich bräuchten wir in unserem Heft eine eigene Rubrik für unsere lieben Verstorbenen. Stellvertretend für alle sei hier ein besonderer Freund des Instituts genannt: Pfarrer Joachim Palinsky, der in der Anfangszeit oft ausgeholfen und auch sein goldenes Priesterjubiläum in St. Afra gefeiert hat. ⑥ Er liebte





die alte Messe, und es war ihm eine besondere Freude, das Aufblühen des Instituts mitverfolgen zu können. Requiescat in pace!

Liturgisch sind die Rorate-Messen besondere Höhepunkte im Advent. Die nur von Kerzenlicht erleuchtete Andacht vor der Christmette versinnbildlicht noch einmal die Sehnsucht der durch Sünde und Tod verdunkelten Welt nach Christus, der Sonne des Heils. ①

Weil das Fest der unschuldigen Kinder in diesem Jahr auf den Sonntag der Weihnachtsoktav fällt, können sich die zahlreichen Kinder in St. Afra endlich einmal alle einen besonderen Segen mit dem Jesuskind geben lassen. Mit dabei ist auch das zweitjüngste von insgesamt drei Babies, die in diesem Jahr in Familien hineingeboren wurden, die in St. Afra ihre geistliche Heimat haben. ②

Weihnachten ist zwar auch in diesem Jahr in Berlin „schwarz“ geblieben, wie unser finnischer Mitbruder kummervoll feststellt. Dafür gibt es aber einen richtigen Wintersturm, der wieder einige Ziegel vom Dach reißt. ③ Gott sei Dank beruhigt uns der Dachdeckermeister. Aber die Scherben im Hof und im Garten erinnern uns daran, auf welche Eventualitäten man eigentlich vorbereitet sein müsste. Zum Glück haben wir gute Schutzengel und in der Not immer verständnisvolle Spender.

Möge der Herr das Haus also segnen; Christus mansionem benedicat. So schreibt es der Propst über die Kirchentür und wundert sich, als die Antwort nicht „Amen“, sondern ein lautes „2015!“ ist. Bei den nächsten Türen erwischt er dann gleich die richtige Jahreszahl. ④



Für das am Vorabend in einer über einstündigen Zeremonie geweihte und mehrfach exorzisierte Dreikönigswasser stehen die Gläubigen buchstäblich Schlange, und zwar nicht nur persönlich in St. Afra, sondern auch per Bestellung in Deutschland und in der Schweiz. ⑤ Daher ist es kein Wunder, daß das große Faß diesmal nicht wie in den vergangenen Jahren bis Maria Lichtmeß stehen bleibt, sondern schon nach einer Woche weggeräumt wird. Es ist nämlich leer. Die Frage nach einem zweiten Faß zeigt das stille, aber deutlich spürbare Wachstum in St. Afra.



Gleich im neuen Jahr lädt der Wolff-Verlag zu einer weiteren Buchvorstellung ins Institut. Der jüngste Verleger Deutschlands, Robert Eberhardt, unterhält sich mit dem jüngsten Dozenten der Baronius-Akademie, Malte Oppermann, über dessen Erstlingswerk „Die Schöne Philosophie“. ⑥ Institutsfreund Martin Mosebach hat zu diesem Buch, das Prof. Robert Spaemann jüngst als „sanften Paukenschlag“ in der Philo-





sophie bezeichnete, einen eigenständigen Epilog beigesteuert.

Alles in allem eine wunderbare Advents- und Weihnachtszeit im Institut St. Philipp Neri! Manchmal fühlt man sich wie im Himmel, aber dann merkt man auch, daß man noch lange nicht angekommen ist. Nicht nur die Orgel harrt ihrer (irdischen) Vollendung. Auch in der Liturgie – also da, wo wir dem Himmel schon am nächsten sind – bedarf es immer wieder der Formung und Vervollkommnung. Deswegen laden die Fratres zu einer Ministrantenschulung. ❶ Beim anschließenden Mittagessen ist der Austausch der Jungen untereinander und der Eltern so lebhaft, daß sich alle auch aus diesem Grunde sicher sind: Die Ministrantenschulung muß regelmäßig wiederholt werden.



Ein weiterer Schritt zur Vervollkommnung des Kirchenraumes sollen passende Lampen sein. Ein Probeexemplar, das den ursprünglichen Beleuchtungen des Kirchenschiffs sehr ähnlich sieht, ist bereits aus Krakau eingetroffen. 500 Euro pro Stück bedeuten allerdings, daß wir noch warten müssen, bis wir den oder die Spender für die übrigen fünf Lampen gefunden haben. Bereits im Anflug ist ein Adlerpult, welches das Eichenholzensemble aus Altar, Chorgestühl, Kommunionbank und Orgelprospekt etwa ab Ostern perfekt ergänzen wird. ❷ ■

LESEN - REISEN - SCHENKEN

www.schlesien-heute.de

SCHLESISIEN HEUTE

Die schönsten Seiten von Schlesien!



„Schließlich wird der Papst durch den Kardinal-Protodiakon gekrönt und ergreift innerhalb einer angemessenen Zeit nach dem vorgeschriebenen Ritus Besitz von der Lateranbasilika.“

Romano Pontifici Eligendo,
Nr. 92 vom 1. Oktober 1975

„Empfange die mit drei Kronen gezierte Tiara und wisse, dass Du der Vater der Fürsten und Könige bist, der Weltenlenker und Vikar unseres Herrn Jesus Christus auf Erden, dem allein Ehre und Ruhm gehören von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Übergabe der Tiara an den emeritierten Papst, S.H. Benedikt XVI, am 25. Mai 2011

PHILIPPI
COLLECTION



www.philippi.museum – www.philippi-collection.blogspot.de

Für uns vergossen: das kostbarste Blut Jesu Christi

Von Pater Marco Piranty

Die Betrachtung des kostbaren Blutes Christi hat ihren festen Platz in Liturgie und Leben der Kirche – nicht nur in der Fastenzeit. Eigentlich ist die Bezeichnung „kostbares Blut“ eine maßlose Untertreibung. Das Fest, das in der überlieferten Liturgie diesem Geheimnis gewidmet ist, heißt laut *Missale Romanum*: *festum pretiosissimi sanguinis D. N. J. C.* – Fest des kostbarsten Blutes unseres Herrn Jesus Christus. Superlativ. Man mag das für eine Spitzfindigkeit halten. Aber wenn man bedenkt, welche irdischen Dinge wir schon als „kostbar“ bezeichnen, dann scheint es gerade in der Vorbereitung auf Ostern angebracht, das kostbarste Blut Christi eingehender zu meditieren.

Kostbar ist nämlich an sich bereits das Blut eines jeden Menschen. In der Denk- und Sprachwelt der Hl. Schrift ist das Blut der Sitz des Lebens. Wer sein Blut vergießt, der gibt alles, der gibt sein ganzes Leben dahin. Wenn also schon das Blut eines Menschen kostbar ist, was könnte dann kostbarer sein als das Blut des Gottmenschens Jesus Christus!

Diese Erkenntnis hat in der Geschichte des Christentums vielfachen Niederschlag gefunden. Auf

Kreuzigungsdarstellungen in der Kunst findet man häufig Engel, die mit einem Kelch sorgsam jeden Tropfen des Blutes Christi auffangen. Ergreifend in Szene gesetzt ist dieser Gedanke beispielsweise auch in dem Film „Die Passion Christi“ von Mel Gibson: Nach der Geißelung Jesu kommen Maria, die Mutter Jesu, und Maria Magdalena, fallen weinend auf die Knie und tupfen mit Leinentüchern liebevoll das kostbarste Blut auf, das Jesus schon bei dieser Folter reichlich vergossen hat. Nicht zuletzt die Liturgie spiegelt das Bewußtsein für die Kostbarkeit des Blutes Christi wider: Der Kelch muß innen vergoldet sein; beim Offertorium, nach dem Eingießen von Wein und Wasser, wischt der Priester sorgfältig den inneren Rand des Kelches ab, damit auch nicht ein Spritzer Weines dort verbleibt und später, sodann in Christi Blut gewandelt, beim Purifizieren vergessen wird. Er bedeckt den Kelch zum Schutz mit der Palla; er reinigt den Kelch nach der Kommunion gründlich und unter Gebeten. Und sogar die Kelchwäsche kommt nicht einfach in die Waschmaschine. Der Priester wäscht sie in drei Schüsseln vor; das Wasser wird in das

Sakrarium gegossen, eine Öffnung im Boden der Sakristei, die direkt ins Erdreich führt.

All diese Maßnahmen bezeugen ohne viele Worte die Ehrfurcht der Kirche vor der unendlichen Kostbarkeit des Blutes Jesu Christi. Es sind Vorsichtsmaßnahmen, damit auch ja nicht der kleinste Tropfen davon verlorengehen könnte. Auch die Entscheidung der Kirche, den Gläubigen nicht den Kelch zur Kommunion zu reichen, ist auf diese Ehrfurcht und Vorsicht zurückzuführen: Auch nur den kleinsten Tropfen vom Blut Christi zu verlieren, sollen wir nach dem hl. Cyrill von Jerusalem so betrachten, als würden wir eines unserer eigenen Glieder verlieren.

Die Wahrheit über das kostbarste Blut Christi öffnet uns aber auch die Augen für eine andere Kostbarkeit: die Kostbarkeit jeder einzelnen Menschenseele. Die Liturgie nennt das Blut Christi „pretium nostrae salutis – Kaufpreis unseres Heiles“. Um mich – ja: mich – von Sünde und Tod zu erlösen, hat Jesus Christus am Kreuz Sein Blut vergossen. Schon ein kleiner Tropfen hätte genügt, sagt uns der hl. Thomas von Aquin. Ihm, Christus, war das nicht genug. Er wollte uns Seine Liebe erweisen bis zum letzten Blutstropfen.

Die Betrachtung des kostbarsten Blutes Christi ist wie ein Spiegel, der



Das Blut Christi tauft und tränkt die Kirche und wird zum Bad der Wiedergeburt. (Gemälde von G. L. Bernini)

uns vorgehalten wird: Darin sehen wir, wie kostbar jeder von uns in Seinen Augen ist. So kostbar, daß Er uns erlöst hat durch Sein kostbarstes Blut. Im Spiegel des kostbarsten Blutes erkennen wir den wahren Wert und die Würde des Menschen. Staunend stand der hl. Augustinus vor diesem Geheimnis. Und seine Worte von damals gelten auch uns Nachgeborenen: „Sein Blut hat der eingeborene Sohn Gottes für uns vergossen. Seele, richte dich auf! So viel bist du wert!“



Außenansicht des Heiligen Grabes, das von einem maurisch anmutenden Türmchen bekrönt wird.



In der Unterkirche der Kreuzkapelle erinnert ein Riß in der Wand an das Erdbeben beim Tod des Herrn.

Das Heilige Grab in Görlitz

Von Propst Dr. Gerald Goesche

Einmal im Monat führt unsere Fahrt nach Jauernick durch die Bischofsstadt, das wunderbare, stets eine Reise werte Görlitz. Wenn die Zeit es erlaubt, läßt sich die Station in Görlitz mühelos zu einer Wallfahrt nach Jerusalem umfunktionieren. Die Via Dolorosa beginnt in der Vorhalle der mächtigen Pfarrkirche, dem Haus des Pilatus, und führt am Jesusbäcker vorbei durch das Kreuztor bis zu jenem Komplex, der etwas verkürzend als Heiliges Grab bezeichnet wird. Denn wenn man die Stufen hinaufgeht, trifft man zunächst auf

die hochaufragende spätgotische Golgotha- und Kreuzkapelle, die Sie auf der Titelseite dieses Hefts sehen. Sie steht auf nahezu quadratischem Grundriß, ist beinahe doppelt so hoch wie breit und wird schließlich von einem eleganten Dachreiter bekrönt. Wer in die Unterkirche eintritt, macht sich sogleich Sorgen um die Stabilität des Gebäudes, denn hinter dem Altar klafft ein mächtiger Riß. Aber keine Angst: So naturalistisch er auch erscheint, er ist feinsäuberlich eingemeißelt und genauso alt wie die ganze Anlage selbst. Er führt die

Folgen jenes Erdbebens vor Augen, welches beim Tod des Herrn Jerusalem erschütterte. Der Altar versinnbildlicht das Grab Adams, und eine Gittertür auf der Evangelienseite stellt jenes Gefängnis dar, in dem Jesus auf die Kreuzigung wartete. Der Görlitzer Patrizier Georg Emmerich, der seit dem Jahre 1481 diese Anlage im wesentlichen stiftete, hat dieser Unterkirche mit einem kleinen Kunstgriff ein besonders maurisches Gepräge geben lassen. Die feinen, vielfach profilierten Rippen sind zum Teil noch einmal wie durch Bißspuren eingekerbt. Über eine steile Treppe gelangt man in die Oberkirche, den Ort der Kreuzigung, an dem drei Löcher im Altarraum wie in der Grabeskirche den Ort der drei Kreuze kennzeichnen.

Adamsgrab und Kreuzigungsort sind nur der machtvolle Beginn eines Ensembles mehrerer Gebäude, mit denen die verschiedenen heiligen Stätten in der Grabeskirche nachgebildet wurden. Wie dort finden sich auch in Görlitz der Salbungsstein und das Heilige Grab, nach dem der Komplex benannt ist. Das Ganze wird oft als erster Landschaftspark Deutschlands bezeichnet, obgleich dieser Ausdruck im 16. Jahrhundert noch gar nicht geprägt war. Die einzelnen Gebäude stehen ziemlich genau in der gleichen Entfernung voneinander

wie ihre Vorbilder. Kreuzigungsort, Salbungsstein und Grab sind nur in der Achse etwas verschoben.

Der Salbungsstein, auf welchen man ja in der Grabeskirche als erstes trifft, wird in Görlitz durch die Figurengruppe der den Leichnam Jesu salbenden Frauen besonders deutlich vor Augen gestellt. Außerdem läßt ihn eine eigene Überdachung klarer hervortreten als sein Vorbild am Eingang der Grabeskirche.

Das Heilige Grab mit Vorkammer, Auferstehungselengel und dem niedrigen Eingang in die Grabkammer selber ist so detailgenau nachgebildet, daß man unwillkürlich nach dem koptischen Mönch hinter der Anlage sucht. Aber den gibt es nur in Jerusalem. Dafür gibt es in Görlitz ein



In der Oberkirche zeigen – wie in der Jerusalemer Grabeskirche – drei Löcher den Ort der drei Kreuze.

bekrönendes maurisches Türmchen und Steine, die das Relief der Salbgefäße der frommen Frauen tragen.

Görlitz ist mit Recht stolz auf diesen besonderen Schatz, den eine eigene evangelische Stiftung hütet. Bis heute gibt es in dieser ehemals überwiegend protestantischen und heute weitgehend glaubenslosen Stadt Passionsprozessionen. Dazu trägt sicher bei, daß an verschiedenen Stellen der Leidensweg des Herrn gegenwärtig wird. Dies ist für jeden Besucher und Bewohner sichtbar.

Ein besonderes Glück ist es, wenn man eine Führung durch das historische Rathaus erhält. Im Ratssaal, wo die Herren der Stadt auch zu Gericht saßen, ist das wahre Antlitz des Herrn über der Tür zu sehen. Genau dorthin blickte der Richter während der Verhandlung und der Urteilsverkündung. Was das Antlitz des leidenden Herrn an dieser Stelle bedeutet, erklärt die Schrift darunter: Der Richter soll eingedenk sein, daß er sich selbst eines Tages vor dem Weltenrichter wird verantworten müssen. ■



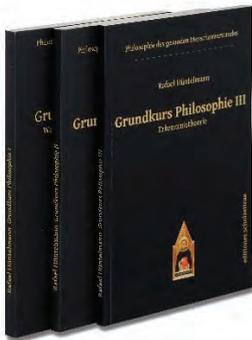
Das Leben Bernhard Lichtenbergs für Kinder erzählt

Sehr schnell wurde offensichtlich, dass es zwischen den Nationalsozialisten und dem Berliner Priester Bernhard Lichtenberg (1875–1943) immer wieder zu Auseinandersetzungen kommen würde. Zu unterschiedlich war ihr Menschenbild, zu groß die Rolle, die Gott in Bernhards Leben spielte. Er war den Nazis ein Dorn im Auge, und bald behandelten sie ihn wie einen Feind. Dass er es dann auch noch wagte, öffentlich für die verfolgten Juden zu beten, war den Machthabern Grund genug, Bernhard ins Gefängnis zu werfen – was allerdings nichts an Bernhards Überzeugungen und seinem festen Willen, für diese einzustehen, änderte ...



Caroline und Philipp von Ketteler
Bernhard Lichtenberg
Sein Leben für Kinder erzählt
Reihe »Menschen, die Geschichte machten«
48 Seiten | durchgehend vierfarbig illustriert
geb. | ISBN 978-3-402-13083-4
12,80 EUR

www.aschendorff-buchverlag.de



Rafael Hüntelmann

Grundkurs Philosophie

Band 1: Werden, Bewegung und Veränderung

Band 2: Metaphysik

Band 3: Erkenntnistheorie

Band 4: Das Leib-Seele Problem (in Vorbereitung)

Je Band ca. 130 Seiten

Je Band 14,90 EUR

In Ihrer Buchhandlung

www.editiones-scholasticae.de



Weingut Landmann
Umkircherstr. 29
79112 Freiburg
07665 – 6756

www.weingut-landmann.de

LANDMANN

SEIT 1996



FREIBURG

QUALITÄTS



ANBAU

Unser Meßweinlieferant

für den St. Afra Meßwein (Grauburgunder)

und die in Baden ausgebaute Kreation
von ungarischen Trauben:

Das Cuvée Orgelklang.

Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen
Sie das Institut St. Philipp Neri.

Kiek ma, een Christlicher

Als der Frater eine Straßenbahnhaltestelle erreicht, sieht er schon von weitem, wie ein junger Mann auf ihn zukommt: „Entschuldigen Sie bitte, darf ich Sie etwas fragen? Ich bin aber links!“ Ein freundliches Lächeln löst sofort die Zunge: „Wissen Sie, eigentlich lese ich ja sonst Habermas und halte es mit Brecht, was die Religion angeht, aber die Reden vom damaligen Papst Benedikt, etwa in Regensburg oder vor dem Bundestag, das war intellektuell weit über dem, was die Linken heute so bieten, richtig grundsätzlich und überlegenswert. Und ich bin froh, daß ich es endlich einmal jemandem sagen konnte.“ Im Sprechen der letzten Worte steigt der Mann in eine eben angekommene Bahn ein und läßt den verdutzten Frater stehen, nicht ohne zum Abschied das freundliche Lächeln zu erwidern.

bonifatius.tv



Das neue Internetfernsehen:

Katechesen, Vorträge, Gespräche, Glaubenszeugnisse, Heiligenportraits, Gebete, Meditationen, Dokumentationen und Seelsorgetelefon

www.bonifatius.tv

Gottesdienste in der Fastenzeit, Karwoche und an Ostern

19.3.	Heiliger Joseph	18.00 Hochamt
22.3.	Passionssonntag	10.30 Hochamt
25.3.	Mariä Verkündigung	18.00 Levitenamt
29.3.	Palmsonntag	9.30 Beichtgelegenheit 10.30 Palmweihe, Prozession, Levitenamt
30.3.– 1.4.	Mo. bis Mi. in der Karwoche	17.00 Beichtgelegenheit 18.00 Heilige Messe
2.4.	Gründonnerstag	8.30 Karmette 18.00 Beichtgelegenheit 19.00 Levitiertes Abendmahlsamt, anschl. Stille Anbetung (Ölbergstunde) und Beichtgelegenheit
3.4.	Karfreitag	8.30 Karmette, anschl. Beichtgelegenheit 14.00 Beichtgelegenheit 15.00 Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus anschl. 1. Tag der Novene zum Barmherzigen Jesus (am Heiligen Grab) anschl. Beichtgelegenheit
4.4.	Karsamstag	8.30 Karmette 21.00 2. Tag der Novene zum Barm- herzigen Jesus (am Heiligen Grab) 21.30 Levitierte Osternacht mit Erwachsenentaufe anschl. Speisen- weihe und „Osterfrühstück“ im Saal über der Kirche
5.4.	Ostersonntag	10.15 Novene zum Barmherzigen Jesus 10.30 Levitenamt anschl. Speisenweihe
6.4.	Ostermontag	10.15 Novene zum Barmherzigen Jesus 10.30 Levitenamt
7.4.– 10.4.	Di. bis Fr. in der Osterwoche	17.45 Novene zum Barmherzigen Jesus 18.00 Hochamt
11.4.	Sa. in der Osterwoche	8.45 Novene zum Barmherzigen Jesus 9.00 Hochamt
12.4.	Weißer Sonntag	10.30 Levitenamt mit Erstkommunion

Gottesdienstzeiten für Trier und Potsdam erfragen Sie bitte
für Trier unter Tel. (0651) 99 45 888, für Potsdam unter Tel. (030) 20 60 66 80



Planen Sie jetzt Ihre Wellness-Oase!



Mit einem zuverlässigen Partner, bei dem alles
aus einer Hand kommt:

- Herstellung eigener Schwimmbecken
 - Eigene Folienkonfektionierung
 - Technik namenhafter Hersteller
- Beratung und Planung durch einen unipool Fachhändler in Ihrer Nähe*

*Ihren unipool Fachhändler erfahren Sie bei
unipool swimmingpools + Fitness GmbH

Telefon +49 (0) 45 32 / 2 03 30 · Fax +49 (0) 45 32 / 55 66

E-Mail info@unipool.com · Internet www.unipool.com